

Abseits der Massen

Die Bucht von Tamariu

Weitab von Hotelburgen und Stranddiscos präsentiert sich die Bucht von Tamariu als ein malerisches Idyll. Mit seinen flachen Sandstränden und dem Hausriff direkt vor der Tür hat der kleine Küstenort etwas für die ganze Familie zu bieten.

Kurz vor unserem Ziel hielten wir noch einmal das Auto an, um den Blick über das Meer schweifen zu lassen. Aber am Aussichtspunkt zwischen Tossa de Mar und Sant Feliu de Guíxols erwartete uns etwas anderes. Denn die Costa Brava ist hier für ein Phänomen bekannt, das laut von einer Jacht zu uns hinauf schallte: „Disco-Pogo, Disco-Pogo.“ Jeden Frühsommer feiern Tausende von ehemaligen Schülern ihren Abschluss in den Küstenorten Spaniens, allen voran Lloret de Mar. Einander zugrinsend stiegen wir schnell wieder ins Auto und setzten unsere Fahrt zu

dem kleinen Küstenort Tamariu fort. Das ehemalige Fischerdorf offenbart sich als das Gegenteil des Massentourismus, der sich uns gerade noch akustisch offenbart hatte: keine Hotelburgen, stattdessen weißgekalkte kleine Häuser, keine Busverbindung, aber malerische Wanderwege, keine Stranddiscos, dafür aber schicke Restaurants mit Meerblick und frischen einheimischen Gerichten. Die Costa Brava mit ihren schroffen Felsbuchten, Pinienwäldern und kleinen Sandstränden zeigt sich hier von ihrer besten Seite. Dies gilt aber nicht nur an Land, sondern auch unter Wasser. Genau diese Naturschönheiten und die perfekte Lage für den Tourismus hatten es auch Günter Stolberg, liebevoll Stollis genannt, angetan. Er gründete 1971 „Stollis Tauchbasis“ am Eck der Promenade von Tamariu, bis heute begeistert er von Ostern bis Oktober Taucher aus aller Welt.

Auf der Suche

Nachdem wir in den Pfingstferien mit unserem halben Tauchverein inklusive Familien angerückt waren, erkundeten wir in den ersten Tagen ausgiebig das Hausriff, das mit einem kleinen Sprung vom Bootsanlegesteg der Bucht zu erreichen ist. Bereits beim ersten Tauchgang beeindruckte die artenreiche Unterwasserwelt mit Wachrosen, weißen Trichteralgeln und roten Pferdeaktinien in der Uferzone. Ab dem zweiten Tag war das Thema Nummer 1: Seepferdchen (*Hippocampus ramulosus*). Tauchguide Maria hatte uns verraten, dass sich ein kleines gelbes immer in der Seegrasswiese verstecke. Aber trotz aller Bemühungen unseres erfahrenen Vereintauchlehrers, der sich mit drolligen Unterwasserbewegungen (die wir auch irgendwann als Zeichen für Seepferd erkannten) auf die Suche machte, hatten wir vorerst keinen Erfolg. Dann kam der dritte Tag und mit den

genauen Instruktionen von Maria im Kopf, wo sich das Tier zuvor aufgehalten habe, tauchten wir zu dritt ab. Die ersten vierzig Minuten vergingen, die uns schon bekannten Kraken, Sepien, Krebse und Meerjunker erfreuten uns zwar, aber nirgendwo war das Seepferdchen zu entdecken. Als wir uns auf den Rückweg machten und bereits die kleinen Teile eines Autowracks überquert hatten, deutete Katharina aufgeregt nach vorn. Eine Taucherin, kurz über dem Sandboden schwebend, fotografierte ruhig eine Spalte zwischen zwei kleinen Steinen. Langsam näherten wir uns, und wirklich: An einem kleinen Seegrasbüschel hing das Objekt unserer Suche. Zuerst stellte sich das kleine Tier tot, aber nachdem wir gebührenden Abstand hielten, öffnete es die Augen und ruderte mit seiner Rückenflosse.

Auch wenn das Hausriff schon genügend Unterwasserschönheiten zu bieten hat, zog es uns bald aufs freie Meer. Die elf vor der Küste Tamariu liegenden Tauchplätze sind mit dem 88 Jahre alten und wunderschön renovierten Motorsegler Gabriela in zehn bis 25 Minuten erreichbar. Nachdem wir am „Cala Nova“-Riff neben den flachen, aus dem Meer ragenden Felsen, auf denen Kormorane ihre Häse reckten, abtauchten, bot sich uns ein wunderbares Schluchtenpanorama. Unterschiedlichste Variationen der Farbwechselnden Gorgonie (*Paramuricea clavata*) bedeckten die Canyonwände – knalliges Pink im Wechsel mit leuchtendem Gelb. Als am Ende auch noch ein Schwarm Barrakudas über das Riff zog, waren auch die Großfischliebhaber begeistert.



Knalliges Pink und leuchtendes Gelb: die Farbwechselnden Gorgonien am Riff von Cala Nova



Wenn der Oktopus zweimal blinzelt: Das flache Hausriff ist auch für Kinder gut geeignet



Die Schönheit im Detail: An den Riffen zeigen sich auch die kleinen Wesen von ihrer bunten Seite

Dennoch liegt die Schönheit der balearischen Küste vor allem im Detail. Bei den Tauchgängen am Furio de Aigua Xelida und den Calella-Riffen waren es vor allem die kleineren Meeresbewohner, die uns mit ihrer Farbenpracht beeindruckten: Nacktschnecken, Schraubensabellen, Seesterne und Plattwürmer bieten insbesondere Makrofotografen ausreichend Fotomodelle. Aber auch die an den Tauchplätzen vorkommenden Mittelmeer-Fahnen-



Genau hinschauen lohnt sich: In der Bucht von Tamariu sind auch Seepferdchen ansässig

barsche und Kopffüßer sind nicht gerade als scheu zu bezeichnen, Letztere zeigten sich uns sogar als Pärchen, rötlich glühend und in heftiger Umarmung. Leider verpasste ich eine seltene Gelegenheit, als ich nach einem Tauchgang bei den Calella-Riffen etwas ausgekühlt zu schnell aufs Schiff kletterte. In circa 20 Meter Entfernung schnorchelte Tom und winkte mir kurz zu. Wenn ich gewusst hätte, was er gerade sah, wäre ich sofort wieder ins Wasser gesprungen: Ein großer Mondfisch war gerade bis unter die Wasseroberfläche aufgetaucht.

Das Blinzeln des Oktopus

Tamariu hat aber nicht nur etwas für erwachsene Taucher zu bieten. So waren die Kleinen des Vereins vom flachen Sandstrand mit seinem sauberen Wasser nicht mehr wegzubekommen. Einige nutzten auch die

Gelegenheit, einmal in das Tauchen hinein-zuschnuppern. Als die zehnjährige Nele ihre erste Taucherfahrung machte, erklärte sie fröhlich: „Mir hat ein Oktopus zugeblinzelt! Ich glaube, das hat er nur gemacht, weil ihn jemand angeleuchtet hat, aber es war einfach super.“ Zusätzlich bot sich bei unserer Vereinsfahrt auch die Gelegenheit, mit den Kindern die Übungen für das Schnorchel-abzeichen „Otter“ oder „Robbe“ zu perfektionieren und ihre Prüfung abzulegen, was sie natürlich begeisterte und von der Wahl des Urlaubsorts vollends überzeugt hatte.

Am vorletzten Tag unseres Urlaubs begleitete ich Tauchguide Tom bei Ausbesserungsarbeiten an den Bojen, die das Hausriff markieren. Ich fragte ihn, warum die Bojenlinie verändert wird, worauf er mir eine sehr erfreuliche Antwort gab: „Die Seegraswiese von Tamariu ist unter Naturschutz gestellt worden.“ Zum einen sorgen die Naturschutzvorhaben an der Küste für den Artenreichtum, der sich uns in jedem Tauchgang zeigte, zum anderen bedeutet es, dass Tamariu auch in Zukunft nicht vom Massentourismus eingeholt werden wird. Taucher finden hier weiterhin eine intakte und artenreiche Bucht, deren Erkundung einfach Spaß macht.

Inger Holndonner

Infos:

Für Biologie-Interessierte findet vom 4. bis zum 11. Mai wieder das VDST-Meeresbiologie-Seminar bei Stollis Tauchbasis in Tamariu statt.

www.stollis-divebase.eu



Unsere Autorin **Inger Holndonner** besuchte Tamariu mit ihrem Tauchverein TC Nessie Nürnberg und fand eine idyllische Bucht vor, die für die ganze Familie geeignet ist.